

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 158

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Donnerstag, den 9. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichskanzler Dr. Luther wird heute wichtige politische Erklärungen abgeben.
- * Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sollen am 15. September wieder aufgenommen werden.
- * General Naulin ist zum Oberkommandierenden der französischen Truppen in Marokko ernannt worden.
- * Die Franzosen ließen die von den Nistabysen bedrohte Stadt Taza von Frauen und Kindern räumen.

Der Finanzausgleich.

Von einem Finanzpolitiker wird uns geschrieben:

Schon vor dem Krieg fand ein ständiges Ringen zwischen Reich, Ländern und Kommunen um den Ertrag der Steuern statt. Man war aufeinander angewiesen. Die Steuer der Länder wurde von den Kommunen oft genug dafür benutzt, durch Zuschläge beispielsweise auf die preussische Einkommensteuer den eigenen Säckel zu füllen. Damit war den Ländern wieder jene Möglichkeit verbaut, diese Steuerschraube weiter anzuziehen, weil dann die Besteuerung zu einer Konfiskation umgeschlagen wäre. Das Reich hatte ja vor dem Kriege verhältnismäßig wenig Steuern; seine Haupteinnahmequelle waren die Zölle und im übrigen lebte es von den Matrikularbeiträgen, so daß das Bismarcksche Wort, das Reich sei Kostgänger der Länder, unbedingt zutreffend war.

Jetzt ist die Geschichte gerade umgekehrt. Seitdem im Jahre 1919 bei der ersten Erzberger'schen Steuerreform die Einkommensteuer dem Reich überantwortet wurde, dann die Umsatzsteuer folgte und schließlich auch eine Reihe anderer sogenannter direkter Steuern vom Reich erhoben wurde, wurden die Länder Kostgänger des Reiches. Ihnen blieben neben einigen ziemlich unwesentlichen Steuern nur noch die sogenannten Realsteuern, deren wichtigste die Gewerbesteuer ist. Zuschläge etwa auf die Einkommensteuer gab es nicht, sondern das Reich überwies 90% des Ertrages dieser Reichseinkommensteuer an die Länder, die dann wieder einen Teil an die Kommunen abzuführen hatten. Das gleiche geschah mit dem Ertrag der Umsatzsteuer, von der bisher 20% des Ertrages an die Länder gingen, ein Prozentsatz, der übrigens erst in letzter Zeit auf diese Höhe gestiegen ist, und ebenso von der Körperschaftsteuer.

Nun streitet man sich im Steueraussschuß des Reichstages anlässlich der Beratung des Finanzausgleichsgesetzes in teilweise schon sehr schroff gewordenen Formen herum, wieviel die Länder ab 1. Oktober 1925 von dem Ertrage jener drei Reichsteuern erhalten sollen. Das Reich will von diesem Zeitpunkt ab an die Länder nur 75% des Ertrages der Reichseinkommensteuer abführen, während der Satz für die Umsatzsteuerüberweisung auf 30% gesteigert werden soll. Die Finanzminister der Länder, die bei den Beratungen des Ausschusses zugegen sind, an ihrer Spitze Preußen, haben mit schärfsten Worten gegen die Herabsetzung des Überweisungssatzes bei der Einkommensteuer protestiert und einen völligen finanziellen Zusammenbruch der Länder prophezeit, die Staatswürden in Unordnung gebracht und darunter würden auch die Staats der Gemeinden schwer zu leiden haben. Die Frage der Hauszinssteuer, auf deren überaus großen Erträgen die Staats der Länder zum Teil auch aufgebaut sind, soll übrigens bei dieser Gelegenheit entschieden werden.

Der Kern des Streites liegt zum großen Teil darin, daß über die Finanzgebarung der Länder und Gemeinden recht ungünstige Berichte herumläufen, nämlich insofern, als ihre Sparbarkeit recht viel zu wünschen übrig lasse. Auf der anderen Seite wird dem Reich zwar dieser Vorwurf nicht gemacht, aber wohl der andere, daß es eine wilde Einnahmewirtschaft treibe und dabei zwei Milliarden überschuss erzielt habe. Der sächsische Finanzminister hat nun bei diesem Konflikt angeregt, in einem Ausschuss die Staats der Länder auf genügende Sparbarkeit hin zu prüfen; die gleiche Aufgabe hätten dann die Länder gegenüber den Kommunen. Bekanntlich hat dieses Prüfungsrecht der preussische Staat früher in gewissen Grenzen den Kommunen gegenüber gehabt. Gegen diesen Vorwurf bäumt sich aber wieder der föderalistische Gedanke auf. Allerdings ist es fraglich, ob man wirklich von einer Vernichtung der finanziellen Selbstständigkeit der Länder sprechen kann, nur weil diese 15% vom Ertrage der Reichseinkommensteuer weniger erhalten, dafür aber 10% von dem der Umsatzsteuer mehr. Der sächsische Finanzminister stellte sogar die Frage, ob denn nun die Länder nicht auch ihre politische Selbstständigkeit aufgeben sollten, da sie die finanzielle verlieren würden. Eine Kampffrage ist ja nun auch das Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden zur Einkommensteuer. Auch dagegen sträubt sich der Reichsfinanzminister, besonders dann natürlich, wenn das Reich auf die Höhe dieses Zuschlages einen Einfluß ausüben nicht in der Lage ist.

Wie das nachgerade üblich geworden ist, hat der Reichsfinanzminister von Schlieffen seinen Kopf durchgesetzt hinsichtlich des Ertrages der Reichseinkommensteuer; man kam im Steueraussschuß aber auch den Ländern entgegen, indem sie vom 1. Oktober ab ein halbes Jahr lang 35% der Umsatzsteuer, dann 30% erhalten sollen. Übertriebene Ausgaben der Gemeinden sollen verhindert werden dadurch, daß ihnen ihre Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer in solchen Fällen gekürzt werden können.

Lezten Endes kommt es ja schließlich doch nur auf den Ertrag an; an eine Verkürzung der finanziellen Selbstständigkeit der Länder wird seitens der Reichsregierung gewiß nicht gedacht. Woran aber gedacht werden müßte, das ist, daß der Finanzbedarf des Reiches vor

Ablehnung der Luftfahrtnote

Gegen Einschränkung des Luftverkehrs

Aus der nahen Umgebung des Reichskanzlers wird jetzt die Auffassung der deutschen Regierung über die vor einiger Zeit Deutschland übergebene Luftfahrtnote bekannt, in der bekanntlich der deutschen Luftfahrt neue Fesseln von der Gegenseite angelegt werden sollen. Danach scheint die Reichsregierung die Ansicht nicht zu teilen, daß diese neue Note der Entente als ein Diktat anzusehen ist. Da der Inhalt der neuen Note in keiner Form mit den Bedingungen des Versailler Vertrages übereinstimmt und da die Forderungen auch durch die Unterschrift der deutschen Regierung unter das Londoner Ultimatum nicht zu belegen sind, ist die Regierung in ihren Entschlüssen vollständig frei.

Die letzte Note der Botschafterkonferenz hat nach Ansicht der Regierungskreise keinerlei militärische Gesichtspunkte, sondern stellt aus rein wirtschaftlichen Erwägungen die Forderung heraus, die die deutsche Konkurrenz in der Verkehrsflucht erdrosseln will. Würden diese neuen Forderungen in die Wirklichkeit umgesetzt, so würde Deutschland über kein einziges im internationalen Luftverkehr brauchbares Flugzeug verfügen. Es besteht kein Zweifel, daß die Regierung die Erfüllung der neuen Bedingungen entschieden ablehnen wird.

Die Reichsregierung wird die Verhandlungen voraussichtlich wieder anknüpfen in der Hoffnung, daß die Entente zu der Einsicht gelangt, daß letzten Endes die

allen aus Gründen der Reparationsbelastungen ein enorm gesteigert ist. Und das zweite: das ist die Prüfung der staatlichen Aufgaben überhaupt und ferner nicht nur ein Finanzausgleich, sondern eine scharfe Abgrenzung der staatlichen Aufgaben, die dem Reich, die den Ländern

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Preußen und Bayern.

In dem Beglaubigungsschreiben, das der preussische Gesandte Dr. Dent dem bayerischen Ministerpräsidenten überreicht hat und das von dem preussischen Ministerpräsidenten Braun an den bayerischen Ministerpräsidenten gerichtet ist, wird zum Ausdruck gebracht, daß der Gesandte Preußens auch fernerhin seine oberste Aufgabe darin zu erblicken haben werde, zum Wohle des ganzen Reichs die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regierungen der beiden größten deutschen Staaten aufrechtzuerhalten und zu befestigen. Der bayerische Ministerpräsident hat diesen Wunsch für die bayerische Staatsregierung erwidert. Die bayerische Volksparteikorrespondenz bezeichnet den völligen Ausbau der preussischen Gesandtschaft in München als einen Beweis dafür, daß sich die in den letzten Jahren nach der Revolution von den Fanatikern des Einheitsstaates bekämpfte Idee der innerdeutschen Gesandtschaften doch siegreich durchgesetzt habe.

Rundgebung für den großdeutschen Gedanken.

Zu einer großartigen Rundgebung für den großdeutschen Gedanken gestaltete sich die Abschiedsfeier, die der österreichisch-deutsche Volksbund für den scheidenden österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Niede, veranstaltete. Alle Redner, unter denen sich auch der Reichstagspräsident Löbe befand, sprachen Dr. Niede den Dank aus für die Vertiefung und Festigung des Anschlußgedankens. In seiner Antwort gelobte Dr. Niede, auch als Privatmann weiter für den heiligen Gedanken des Zusammenflusses der getrennten Bruderstäme zu wirken. Im Anschluß an diese Sitzung fand ein Empfangsabend zu Ehren des neuen österreichischen Gesandten Dr. Frank statt. Dr. Frank betonte in einer Rede, daß die Politik Österreichs und Deutschlands unter dem Leitmotiv „Zwei Staaten und ein Volk“ stehen müsse.

Reichsregierung und Moskauer Urteil.

Rechtsanwalt Dr. Heinrich Freund, der im Auftrage der Reichsregierung an dem Moskauer Prozeß gegen die deutschen Studenten teilgenommen hat, ist nunmehr in Berlin eingetroffen. Er hat dem Auswärtigen Amt einen eingehenden Bericht über den Verlauf des Prozesses erstattet und hierbei auch Informationen der deutschen Botschaft in Moskau übermittelt. Die Reichsregierung wird nunmehr auf Grund dieses Berichtes weitere Schritte gegenüber der Sowjetregierung vorbereiten.

Aus In- und Ausland.

Bremen. Wie verlautet, werden Mitte August italienische Torpedobootszerstörer zu einem Besuch in Wilhelmshaven eintreffen.

Augsburg. In Aachenfurt ist der Fürst Karl Georg Fugger von Babenhausen nach längerer Krankheit im 65. Lebensjahre gestorben.

Koblenz. Die Besatzungsbehörde hat das Anbringen von Fahnen und Wimpeln an Kraftwagen und Mätern ohne ihre Genehmigung verboten. Zuwiderhandlungen werden durch die zuständigen Polizeigerichte bestraft.

Reval. Die estnische Regierung hat beschlossen, die Truppenreserven zu einer dreimonatigen Militärbildung einzubereitern.

Paris. Marshall Foch ist zum Ehrenbürger der Stadt Manchester ernannt worden.

völlige Einschränkung der deutschen Verkehrsflucht auch auf die Entente in wirtschaftlicher Beziehung zurückwirkt. Wird die Entente sich bei neuen Verhandlungen zu keinen wesentlichen Abänderungen in den Forderungen bewegen lassen, so wird die Regierung trotzdem ihren ablehnenden Standpunkt nicht aufgeben und alles tun, was zur Erhaltung der deutschen Luftfahrt notwendig ist.

Wichtige Kanzlererklärungen.

n. Berlin, 7. Juli.

Am morgigen Tage werden wichtige Erklärungen des Kanzlers zu den im Vordergrund des Interesses stehenden politischen Fragen erwartet. Diese Erklärungen werden entweder im Ältestenrat oder im Auswärtigen Ausschuss erfolgen. Man erwartet, daß die Ausführungen Dr. Luthers hinsichtlich der deutschen Antwort auf die Sicherheitsnote Briands sowie hinsichtlich des Zeitpunktes einer außerpolitischen Debatte im Reichstag Klarheit schaffen werden. In der Sitzung des Ältestenrats wird auch der weitere Arbeitsplan des Reichstages festgelegt werden. Die deutsche Antwort auf die französische Note erwartet man für Mitte dieses Monats, einem Zeitpunkt, an dem der Reichstag noch zusammen sein wird, um gegebenenfalls noch vor den Ferien in die außerpolitische Debatte einzutreten.

Athen. Die Regierung prüft einen Entwurf über die Verkürzung der Militärdienstzeit von 2 Jahren auf 1 Jahr. Das vorübergehende Kabinett hatte eine Verkürzung auf 18 Monate beabsichtigt.

Der Kampf um die Agrarzölle.

Die Ansichten der Sachverständigen.

Der vom Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages eingesetzte Ausschuss für die Agrar-Enquete trat unter Leitung des Staatssekretärs a. D. August Müller in seine sachlichen Arbeiten ein. Der Ausschuss beschäftigte sich zunächst mit den weltwirtschaftlichen Zusammenhängen, wobei der deutsch-nationale Fragebogen des Freiherrn v. Richthofen sowie der sozialdemokratische und kommunistische Fragebogen zur Besprechung kamen.

Prof. Sering

gab als Sachverständiger zunächst einen allgemeinen Überblick. Er führte u. a. aus, daß sich die Preise stets nach den höchsten Produktionskosten richteten. Seine Prognose gehe dahin, daß mit großer Wahrscheinlichkeit für die Zukunft mit dem Steigen der Getreidepreise gerechnet werden könne. Aus Vorsicht vor Rückschlägen würde er es für richtig halten, Getreidezölle bereitzuhalten. Auch die Viehpreise würden steigen. Man müsse mit gewissen Gefahren rechnen, aber doch die Frage, ob die volkswirtschaftlichen Produktionsverhältnisse sich so geändert haben, daß die Landwirtschaft heute den Zollscheren entbehren könne, bejahen. Es knüpfte sich an dieses Gutachten eine lebhafte Fragestellung, an der sich besonders Freiherr von Richthofen (deutsch-national) und die Sachverständigen Prof. Warmbold, Prof. Bonn und Kommerzienrat Rabenhorst beteiligten. Sering's Ansicht, daß die Preise höher steigen würden, wurde vielfach bezweifelt. Prof. Sering hob in seinem Schlusswort hervor, daß er auch heute noch für einen gewissen Schutz der Landwirtschaft eintrete. Es sei aber ein gefährlicher Weg, die landwirtschaftlichen Zölle mechanisch an die Industriezölle angleichen zu wollen.

Im weiteren Verlauf der Beratungen gab ein Regierungsvortrater in vertraulicher Sitzung einen Überblick über die Frage, inwieweit bei den Handelsvertragsverhandlungen Getreidezölle Kompensationszölle sind. Dann sprach der Leiter der landwirtschaftlichen Betriebslehre, Prof. Aroboe, der Getreidezölle nur als Kampfmittel zulassen will. Er fordert Zollfreiheit für Futtermittel, dagegen Schutz für tierische und pflanzliche Produkte. Gegenüber den Argumenten, daß Zollfreiheit für Getreide und Futtermittel einen Teil der deutschen Landwirtschaft schädigen würde, sagt er, daß es keine Zollvorlage geben könne, die alle Betriebe gleichmäßig berücksichtige.

Verhandlungspause mit Frankreich.

Gegenseitiger Verzicht auf Kampfmaßnahmen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris sind nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Beide Verhandlungsführer sind übereingekommen, sich am 15. September wieder in Paris zu treffen, um die Frage zu erörtern, ob die Wiederaufnahme der Verhandlungen aussichtsvoll erscheint und ob über ein Provisorium oder sofort über ein Definitivum verhandelt werden soll.

Es wurde weiter beschlossen, daß die am 28. Februar getroffene Abmachung erneuert wird, nach der beiderseits die Verpflichtung übernommen wird, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern nicht durch ausschließlich oder besonders gegen das eine oder andere Land gerichtete Maßnahmen zu stören, und nötigenfalls Beschränkungen wegen der Handhabung der Ein- und Ausfuhrverbote und Anträge auf Ein- und Ausfuhrbewilligungen wohlwollend zu prüfen. Da es für notwendig gehalten

Spiel und Sport.

Sp. Fußballkampf Österreich-Schweden. Die österreichische Fußballmannschaft, die sich auf einer Nordlandreise befindet, trug im Stockholm Stadion das erste Spiel gegen Schweden aus. Schon 10 Minuten nach Beginn kam Österreich zum ersten Tore und 10 Minuten nach dem zweiten Erfolg. Bei dem Stande von 2:0 wurden die Seiten gewechselt. Den dritten Treffer für Österreich konnte der linke Innenstürmer Swatosch 20 Minuten nach Wiederbeginn buchen und in der 27. Minute war es wieder Horbath, der den vierten Erfolg erzielte. Die kräftigen Angriffe der Schweden blieben nicht unbezahlt. In dem vierten Tore Österreichs folgte sofort das erste Schweden-Tor durch Rydell, und fünf Minuten vor Schluss das zweite Tor durch Keller. Das 4:2-Ergebnis gibt kein richtiges Bild von dem Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften.

Sp. Deutschland-Österreich 9:0. Der in Breslau ausgetragene Tennisturnierkampf Deutschland-Österreich endete, trotzdem der Deutsche Tennisbund nicht mit erster Besetzung antreten konnte, mit dem überlegenen Siege der Deutschen von 9:0 Spielen, 27:6 Sätzen und 196:121 Punkten. Den erbitterten Kampf lieferten sich im Doppel-Spiel Hoppe-Breuer und die österreichischen Munt-Albrecht, den erstere nach fast dreistündiger Dauer dank der Routine von Hoppe 6:0, 6:4, 7:9, 1:6, 6:2 an sich bringen konnten.

Sp. Russische Teilnahme an dem deutschen Segelflugwettbewerb. An dem im Herbst stattfindenden internationalen Wettbewerb der Segelflugzeuge wird der russische Verband „Aviochim“ teilnehmen. Es werden sechs Segelflugzeuge nach Deutschland gehen, von denen drei aus Moskau, zwei aus der Ukraine und eins aus Transkaukasien stammen.

Sp. 2835 Kilometer in 183-Kilometer-Geschwindigkeit. In dem Rundflug um Frankreich, der jedes Jahr für Militärlieger veranstaltet wird, hat der Japanflieger Pelletier d'Oisy den Sieg davongetragen. Die Flieger können von einem beliebigen Militärflugplatz aufsteigen und müssen nach Vollendung der Rundstrecke wieder auf diesem landen, nachdem sie während des Fluges auf 15 Flugplätzen zu Kontrollzwecken niedergeliegen sind. Die Gesamtstrecke beträgt 2835 Kilometer. Pelletier d'Oisy flog in Valenciennes auf und landete dort wieder nach Verlauf von 15 Stunden 8 Minuten 45 Sekunden. Er hat einschließlich der Aufenthalte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 183,509 Kilometer erreicht.

Welt und Wissen.

w. Schluss mit dem Typhus. Unter dem Titel „Der Typhus muß verschwinden“ legt ein französischer Arzt mit dem nicht ganz französischen Namen Stephan Epstein in einer Pariser Zeitschrift dar, daß die im Krieg mit der Typhusimpfung gemachten Erfahrungen bewiesen haben, daß die Mediziner mit dem Typhus fertigwerden könnten, wenn sich nur die Zivilisten ebenso freiwillig impfen ließen wie die Soldaten. Der Sitz der Typhusbazillen sei ausschließlich das innere Gewebe der Eingeweide. Der Arzt Dr. Besroba habe nun ein Mittel gefunden, das die Eingeweide direkt gegen Typhus immun machen sollte, und er habe dieses Mittel gefunden. Durch das Schlucken gewisser Medikamente werde der Patient sozusagen innerlich geimpft. Dr. Besroba gebe dem Patienten erst ein gewisses Quantum Chingalle ein; das mache die Eingeweide ungenießbar für das eigentliche Injektionsmittel, nämlich durch Hitze getötete Bazillen, die man den zu Impfen den nun schlucken lasse; er fühle nachher keinerlei Unbehagen

und stöhne nicht. Die Versuche, die man mit dieser Art der Typhusbekämpfung angestellt habe, seien glänzend ausgefallen. „In dem Tage“, schreibt Dr. Epstein, „an dem die Typhusimpfung durch gesetzliche Vorschrift überall obligatorisch sein wird, wird der Typhus in die Kumpfkammer gelegt werden können.“

Aus dem Gerichtssaal.

Landesverrat. Wegen verurteilten Landesverrats wurde der frühere Handelschulmeister, jetzige Kontorist Karl Sigismund Scher aus Nadebeul vom Oberlandesgericht Dresden zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neue belgische Kriegsgerichtsentscheidungen. Das belgische Kriegsgericht in Gent hat am 6. v. Mts. Generalleutnant Walbörp, Major Guise, Oberst Knous sowie die Soldaten Hendebesse, Moos, Wobemans und von Hermann, die sämtlich den Befehlshabern angehört haben sollen, im Abwesenheitsverfahren wegen angeblicher Minderungs des Schusses des Herrn Piers de Raveschoot, Bürgermeisters in Dfene, zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Hauptmann Stengel, der wegen eines angeblichen Diebstahls in Deynze angeklagt war, und Soldat Alfons Schoen, der beschuldigt war, an der belgischen Grenze einen Schmuggler getötet zu haben, wurden freigesprochen.

Beginn des Hochverratsprozesses Bozenhard. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig hat unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Niedner der Prozess gegen Lang und Genossen begonnen, in dessen Mittelpunkt der 37 Jahre alte frühere Lokomotivführer Johannes Bozenhard aus Rudow bei Berlin steht. Die Anklage lautet auf Vorbereitung zum Hochverrat, Sprengstoffverbrechen und unbefugten Waffenbesitz. Bozenhard wurde am 1. Mai v. J. verhaftet. Bei seiner Überführung nach Stargard in Pommern gelang es ihm, in Berlin in das Gebäude der Russischen Handelsdelegation zu entkommen. Erst am 16. Mai ist er wieder verhaftet worden.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau hatten sich der 23jährige Landwirt Karl Morio aus Ransbach, sein Vater, der Bürgermeister von Ransbach und noch viele andere Einwohner von Ransbach wegen Verschimpfung französischer Gendarmen, Beleidigung der französischen Armee, verbötenen Waffenbesitzes und ähnlicher Dinge zu verantworten. Obwohl sich fast alle Anklagepunkte als hinfällig erwiesen, wurde der jüngere Morio zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, sein Vater zu 15 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und die anderen alle, bis auf eine Frau, die freigesprochen wurde, gleichfalls zu Gefängnis oder Geldstrafen verurteilt. Ein in dieser Angelegenheit verhafteter gewesener Landwirt aus Ransbach hat sich im französischen Militärgefängnis erhängt.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Die Lohnkämpfe) Die englische Regierung noch vor Ablauf dieser Woche in die Lohnkämpfe zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern eingreifen. Das Kabinett hat den ersten Lord der Admiralität, Widdeman, zum Vermittler ernannt. Der Leiter der englischen Gewerkschaften verhandelt jetzt mit den Regierungsfunktionären. Die Bergarbeiter hoffen, daß die Mitglieder der übrigen Gewerkschaften, der Eisenbahner und Transportarbeiter, im Falle eines Streiks in einen Sympathiestreik eintreten werden.

Saarbrücken. (Unzureichende Vergarbeiterlöhne.) In den Kreisen der Bergleute des Saargebietes herrscht gegenwärtig eine starke Erregung über die völlig unzulänglichen Löhne. Bei der letzten Regelung der Löhne war den Bergleuten von der französischen Bergverwaltung zugesichert worden, daß bei zunehmender Teuerung eine Lohnanpassung erfolgen solle. Obwohl inzwischen der französische Franz erhebliche im Kurs gestiegen und die Lebenshaltung entsprechend verteuert ist, hat die französische Bergverwaltung ihr Versprechen bisher nicht eingelöst. Es werden lebhaft Augenblicke Lohnverhandlungen mit einem in Saarbrücken ein-

getroffenen Vertreter des französischen Arbeitsministeriums geführt.

Bochum. (Lohnkämpfe in den Blei- und Zinkgruben der unteren Lahn.) Nach Mitteilung des Bergarbeiterverbandes ist in den Blei- und Zinkgruben an der unteren Lahn und am Rhein, die größtenteils dem Stollberger Konzern angehören, ein Lohn- und Arbeitszeitkampf ausgebrochen. Die Belegschaften der Blei- und Zinkgruben Holzappel, Gewerkschaft Merkur in Ems und Grube Rosenburg in Braunbach stehen im Arbeitskampf.

Stettin. (Zwangsinnungen im Brunnenbau- und Bohrgewerbe.) Der 12. Verbandstag des Zentralverbandes selbständiger deutscher Brunnenbauer, Bohrunternehmungen und Pumpenbauer, der in Stettin stattfindet, beschloß die Umbenennung des Verbandes in „Reichsverband für das Brunnenbau- und Bohrgewerbe“. Nachdem sich Vertreter bestehender Zwangsinnungen sehr günstig über deren Erfolge ausgesprochen hatten, wurde die allgemeine Errichtung von Zwangsinnungen beschlossen.

Dresden. (Aussperrung im sächsischen Baugewerbe.) Die Arbeitgeber des sächsischen Baugewerbes haben mit Wirkung vom 8. Juli die Aussperrung beschlossen.

Börse und Handel.

Alltägliche Berliner Notierungen vom 7. Juli.

* **Börsenbericht.** Der Börse fehlten Anregungen, die zu einer bestimmten Tendenzentwicklung hätten führen können. Bei ausgeprochen schwachem Geschäft kam es zu keinen wesentlichen Kursveränderungen, die berufsmäßige Spekulation verhielt sich überwiegend abwartend, die Kaufaufträge des Publikums und namentlich auch der Provinz fehlten fast gänzlich. Der Geldmarkt ist ziemlich unverändert angepannt, tägliches Geld notierte 9-10,50 %, monatliches Geld 10,50 bis 11,50 %. Gegen Vorkursen neigte die Tendenz eher zur Schwäche.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,21, engl. Pfund 20,39-20,44, holl. Gulden 168,19-168,61, Danzig 80,84-81,04, franz. Frank 19,59-19,63, belg. 19,39-19,43, schwed. 81,38-81,58, Italien 15,43-15,47, schweiz. 112,41-112,69, dän. 86,64-86,86, norweg. 76,00-76,20, tschech. 12,43-12,47.

* **Butter.** Ia Qualität 1,77 M., IIa Qualität 1,60 M., abfallende Qualität 1,40 M. für 1/2 Kilogramm.

* **Heu- und Strohnottierungen.** (Erzeugerpreise je 50 Kilogramm am märkischen Station für den Berliner Markt in Reichsmark): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 1 bis 1,45, do. Haferstroh 0,85-1,20, do. Weizenstroh 0,90-1,30, Roggenlangstroh 1,30-1,80, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1-1,40, Häcksel 1,30-1,80, handelsüblich. Heu 2,50-3,00, gutes Heu 3,20-3,90, Kleeheu 4,25-4,75.

	7. 7.	6. 7.		7. 7.	6. 7.
Weiz., märk.	—	—	Weiz., f. Br.	12,8-12,9	12,8-12,9
pommerscher	—	—	Roggl. f. Br.	13,6	13,6-13,7
Roggl., märk.	229-230	230-232	Raps	340-355	340-360
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wittor-Erbj.	27-33	26-31,5
Buttergerste	202-216	204-218	fl. Speiseerbj.	25-26,5	25-26,5
Bräugergerste	200-204	202-207	Buttererbj.	21,5-25	21-24
Hafer, märk.	232-240	232-241	Reisfuchsen	23-25	22-24
pommerscher	—	—	Winterbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	—	—	Widen	25-26,5	24-26
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12-13	11,5-12,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,5	14,5-16,0
Bl. br. inkl.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsfuchsen	15,4-15,6	15,5-15,6
Mrt. n. Rot.)	33,5-36	33,5-36	Reisfuchsen	22,4-22,6	22,2-22,8
Roggenmehl	—	—	Trodenfuchsen	10,4-11,0	10,6-11,0
p. 100 Kil. fr.	—	—	bw. Buchsch.	—	—
Berlin br.	—	—	Eoriml. 30/70	9,6-9,7	—
inkl. Sad	31-33	31-33	Kartoffelsf.	23,8-24,0	24,2-24,4

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Grünenbaum bei Halver.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr beginnend, findet in meinem Lokale ein

KONZERT

unter Mitwirkung des Dilettantenvereins „Hohenzollern“ Halver

statt. U. a. gelangen zur Aufführung: „Das achte Gebot“ und „Er ist nicht eifersüchtig“.

Abends:

BALL.

Es ladet freundlichst ein Carl Kretzing.

Die Schuhmacher-Zwangsinnung von Halver und Schalksmühle

beschloß in ihrer Hauptversammlung vom 6. Juli d. J., das bis auf weiteres sämtliche Schuhwaren,

sowie deren Reparaturen nur noch gegen Barzahlung

abgegeben werden.

Falls in besonderen Fällen Stundung der Entgelte verlangt wird, so muß ein Zuschlag von 10% gezahlt werden.

Anfertigung von Bauplänen

für Neu-, Um-, u. Abbauten, Tiefbau, Abrechnungen, Statistische Berechnungen etc. empfiehlt sich

H. Nolte Architekt Dahlebrück.

Inferieren bringt Gewinn!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Ia. Zigarren, Zigaretten

Rauch- u. Kautabak

nur beste Qualitäten erster Firmen.

Große Auswahl in

Amboina, Brühere-

Pfeifen und Muzen

Feuerzeuge u. sonst Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,

Bahnhoft. Schalksmühle. Bahnhoft.

Oeffentlicher populär-wissenschaftlicher

Vortrag in Halver

über das Thema:

„Gesundheit und Lebenskraft durch galvanischen Schwachstrom.“

am Mittwoch, den 8. Juli abds. 8 Uhr im Saale „Gasthof zur Post“.

Referent: Privatgelehrter N. J. Müller-Essen.

Entstehung und Wachstum des Menschen. — Stoffe und Kräfte. — Funktionen und Funktionsenergien. — Gesundheit und Krankheit. — Neurasthenie und Neuralgie. — Sexualnervenleiden, Hysterie und Hypochondrie. — Magen-, Darm- und Leberleiden. — Nieren- und Blasenkrankheiten. — Lungen- und Herzleiden. — Frauenkrankheiten. — Skrofulose und Rachitis.

Kranke und Leidende aller Art sowie deren Angehörige sind zu diesem hochwichtigen Aufklärungsvortrag in ihrem ureigenen Interesse herzlich eingeladen.

Der weiteste Weg lohnt sich.

Freie Diskussion!

Eintritt frei!

Haben gnädige Frau...

nichts vergessen! „Nein, Marie, ich habe alles eingepackt.“ Doch halt, an die Kopfwasche habe ich nicht gedacht! Holen Sie schnell noch Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. Gerade auf der Reise würde es mir sehr fehlen. Schaumpon ist wundervoll in seiner Wirkung. Bringen Sie aber nichts anderes und achten Sie auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf.“ Ein Päckchen kostet 20 Pfennig.



Hans Schwarzkopf · Berlin · Dahlem

1 gebrauchter Fabrik- oder Werkstatt-Ofen

steht billig zum Verkauf.

Von wem sagt d. Geschäft. b. Al. Anz Halver.

Das in der Rhader Weide und in der Dahlfhäuser Wiese noch stehende

Gras

wird billig verkauft.

Bauverein Oberbrügge G. m. b. H.

Bürstenwaren

Aleiderbüsten
Sutbüsten
Reisebüsten
Haarbüsten
Nagelbüsten
Wischbüsten
Waschbüsten
Abseifbüsten
Handseger
Haarbesen

Wilh. Bell jr. Halver.

Zigaretten Rauch- u. Kautabak

Fr. Herm. Bohmer, Schalksmühle.

Warnung!

Ich warne hiermit sämtliche Geschäfte, meiner Frau Lina Kranefeld geb. Junker etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. Karl Kranefeld, Schmalenbach.



Während eines Vierteljahrhundert glänzend bewährt

haben sich die vorzüglichsten und preiswerten Konservengläser, Sterilisierapparate, Gummiringe u. Saftgewinner, Marke

WECK Verkauf zu Listenpreisen bei

August Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.